



Foto: Lebenshilfe/David Maurer

## „Fragen wir die Menschen, worauf sie Bock haben!“

Personzentriertes Arbeiten als Haltung

### In diesem Heft

Lebenshilfeband  
„Dickes Blech“  
bringt eigene CD heraus  
**Seite 06**

Werbung für Arten-  
schutz und Inklusion  
die neue Artenschutz-  
tasche der HWK  
**Seite 10**

Neue Geschäftsführung  
bei der worKA  
Aurelia Becker  
**Seite 13**



einfach

Die HWK hat Anfang Oktober eine Veranstaltung für Mitarbeiter von der HWK gemacht. Vertreter vom Werkstatt-Rat waren auch dabei. Bei der Veranstaltung ging es um die Menschen mit Behinderung. Das haben die Referenten gesagt: Die Behinderung ist nicht wichtig, sondern das, was der Mensch kann und möchte. Darum soll es in der Werkstatt und im Wohnen gehen: Menschen mit Behinderung sollen gefragt werden, was sie möchten - bei der Arbeit, beim Wohnen und in ihrer Freizeit.

Personenzentrierung in der Behindertenhilfe ist in aller Munde. Was mit dem Begriff gemeint ist, und welche Bedeutung personzentriertes Arbeiten bei den Hagsfelder Werkstätten und Wohngemeinschaften Karlsruhe gGmbH (HWK) künftig haben wird, war Thema eines Fachtags im Oktober. Die HWK hatte anlässlich ihres 60.ten Bestehens Mitarbeiterinnen

und Mitarbeiter aus den Bereichen Werkstatt, Förder- und Betreuungsbereich und Wohnen in die Buhlsche Mühle nach Ettlingen eingeladen.

Dass Personzentriertes Arbeiten weniger eine Methode, sondern zuvorderst eine Haltung ist, machten die Referent\*innen der Veranstaltung in ihren Impulsen am Vormittag  
[Fortsetzung auf Seite 3](#)



Foto: Artis / Uli Deck



## Arbeit mit Sinn

### Personalarbeit in Zeiten gesellschaftlichen Wandels



einfach

Damit die HWK ihre Arbeit gut machen kann, braucht sie gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Neue Mitarbeiter zu finden, ist heute schwer. Viele junge Menschen wollen nicht mehr so lange in dem gleichen Beruf oder in der gleichen Firma arbeiten. Deshalb gibt es mehr Wechsel. Die HWK möchte ein guter Arbeit-Geber sein. Eine gute Arbeit haben, heißt: Die Arbeit macht Spaß. Die Arbeit bewirkt etwas Gutes. Und die Gemeinschaft aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter trägt.

Freiwilligen oder Auszubildenden im Verlauf der sechs Jahrzehnte.

Wir werben in unseren Stellenanzeigen mit dem Slogan ‚Arbeit mit Sinn‘. Auch weil wir davon überzeugt sind, dass wir nicht nur attraktive Arbeitsplätze anbieten, sondern eben auch sinnhafte Arbeit verrichten. Und das bezieht sich in erster Linie auf die Aufgabenstellung, mit und für Menschen mit Behinderung in deren jeweiligen Lebens- und Arbeitsbereichen zu wirken.

Natürlich stellt sich für uns als Arbeitgeber mehr und mehr die Frage, wie gut uns das in den Zeiten des gesellschaftlichen Wandels noch gelingen kann. Aller Orten wird von einem Fachkräftemangel gesprochen. Die Fluktuation in den sozialen Berufsfeldern ist stark angestiegen, auch weil die Belastungen der Arbeit zugenommen haben. Aber auch, weil junge Menschen heute eben nicht mehr planen, über zwanzig oder dreißig Jahre in einer ‚Firma‘ arbeiten zu wollen. Immer weniger Menschen wollen eine durchgehende Berufsbiografie an einem Ort, in einer Organisation und manchmal eben auch nicht in einem Beruf. Da bilden die Arbeitsfelder in der

Sozialen Arbeit keine Ausnahme. Die Personalarbeit des Jahres 2022 ist vor diesem Hintergrund eine andere als die aus Zeiten der Gründung. Aber unser Auftrag wird sich im Wesentlichen nicht überholen. Es wird unsere Beauftragung zur Unterstützung der Menschen mit Behinderung weiterhin geben. Bereits im Jahr 2016 berichtete die ZEIT, dass Sozialarbeiter\*innen im Ranking der begehrtesten Professionen die Gruppe der Ingenieur\*innen überholt hätten (vgl. DIE ZEIT 7/2016). Unser Arbeitsfeld bleibt interessant und vielseitig. Es liegt also nicht an der sogenannten Reputation unserer Arbeit. Die ist vorhanden. Es geht vielmehr darum, wie modern und attraktiv wir uns als Arbeitgeber präsentieren, um dann gemeinsam mit allen in der Organisation - und das meine ich wortwörtlich - eine gute Zeit zu haben. Arbeit mit Sinn bedeutet nämlich auch, die Gemeinschaft von Menschen im Laufe eines Arbeitstages erleben zu können und zu gestalten. Und das macht die HWK seit 60 Jahren.

Ihr Michael Auen  
Erster Vorstand der Lebenshilfe  
Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e.V.

### Fortsetzung von Seite 1

deutlich. Der bisherige Fokus auf die Beeinträchtigung der Person und ihren Förderbedarf sei zu verändern auf den Menschen mit seinen Eigenschaften und Stärken, Ressourcen und Bedürfnissen, Ideen und Wünschen und seinen individuellen Eigenheiten. Damit gehe es um die Stärkung der Person und nicht darum, sie „passend“ für unsere Einrichtungen zu machen. Oder wie es die Schweizerin Marlies Pörtner in ihrem vielfach übersetzten Buch „Ernstnehmen, Vertrauen, Verstehen“ ausdrückt: „Wir sollten nicht von Vorstellungen ausgehen, wie Menschen sein sollen, sondern davon, wie sie sind und von den Möglichkeiten, die sie haben.“ Damit seien die Fachleute weniger als Expert\*innen, sondern als Menschen, die zuhören und sich einfühlen können, gefragt.

Prof. Dr. Sandra Fietkau von der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg erläuterte in ihrem Vortrag auf Grundlage dieser Haltung die vier Dimensionen personenzentrierten Handelns: Zunächst gehe es um die Stärkung der Person mit ihren Gaben und Interessen, beispielsweise im Rahmen der persönlichen Zukunftsplanung. In einem zweiten Schritt sei zu schauen, wo es in der näheren Umgebung Orte gäbe, an denen die Person mit ihren Gaben gefragt und willkommen sei - in der Fachwelt spricht man hier auch von „Sozialraumorientierung“. Wie sich die eigene Organisation weiterentwickeln müsste, um personenzentriert und sozialraumorientiert zu arbeiten, sei der dritte Schritt, um sich dafür dann die passenden Verbündeten und



Die wesentlichen Inhalte hielt der Grafiker Dennis Holzmüller in Form von Zeichnungen während der Veranstaltung fest. Die Zeichnungen stehen allen Mitarbeiter\*innen der HWK für die fachliche Weiterentwicklung zur Verfügung.  
Foto: Petra Fliege

Partner zu suchen. Hier würde das Bürgerschaftliche Engagement eine besondere Rolle spielen.

Was das für die Praxis in der Werkstatt bedeutet, machte Heinz Becker, bundesweiter Experte in Sachen Personenzentrierung, in seinem Impuls deutlich (siehe Bericht auf Seite 8).

Bernd Ullmann und Simon Frehner, Bewohner der bundesweit ältesten inklusiven WG in München und Tandem von Wohnsinn, dem Bündnis für inklusives Wohnen, berichteten, was Personenzentrierung in ihrem WG-Alltag bedeutet. Entscheidungen würden grundsätzlich gemeinsam getroffen, WG-Dienste betrafen alle Bewohnerinnen und Bewohner mit und ohne Handicap gleicher-

maßen und die Fachkraft habe vor allem administrative Aufgaben und bereichere die WG mit ihrem „Blick von außen“.

Ihre Resonanz auf die Impulse diskutierten die HWKler\*innen in Workshops am Nachmittag, die in gemeinsam formulierten Kernthesen mündeten: Dazu gehört die Etablierung der Sozialraumorientierung als Standard und ein entsprechendes Weiterbildungsangebot an die Belegschaft, eine Neukonzipierung des Förder- und Betreuungsbereichs und mehr Transparenz und Kommunikation darüber, was die HWK tut. Vor allem aber eine personorientierte Haltung, aus der heraus die Menschen gefragt werden, „worauf sie Bock haben.“



Foto: Sauermost

## Inklusive Kita im Quartier der Vielfalt



**einfach**

Die Lebenshilfe hat im September ihre zweite Kita eröffnet. Die Kita ist in Linkenheim-Hochstetten. Im gleichen Gebäude ist auch ein Pflegeheim. Die Kita hat Platz für 30 Kinder mit und ohne Behinderung. Die Kita hat von 7.00 bis 14.30 Uhr geöffnet.

Das Konzept der neuen Kita lehnt sich an das der seit 2010 bestehenden inklusiven Kita in der Karlsruher Steinhäuserstraße an: Kinder mit und ohne Behinderung wachsen hier gemeinsam auf und lernen so von Anfang an, dass Verschiedensein normal ist. Auch hier liegt der pädagogische Schwerpunkt auf Musik und Bewegung. Das Team besteht aus Erzieher\*innen, einer Heilpädagogin und einer Ergotherapeutin. Die breite fachliche Ausrichtung des Teams kommt allen Kindern zugute. Die Kita ist im Gebäude des

Pflegeheimes im neuen „Quartier der Vielfalt“ – hier befinden sich in unmittelbarer Nachbarschaft eine Wohnanlage für Betreutes Seniorenwohnen sowie ein Wohnheim der Johannesdiakonie.

Im nicht weit entfernten Altbau der Stiftung Geschwister W. Nees ist aktuell eine Flüchtlingsunterkunft. Vier ukrainische Kinder aus der Flüchtlingsunterkunft fanden bereits Aufnahme in der Lebenshilfe-Kita und lernen derzeit im Zusammenspiel mit den anderen Kindern die deutsche Sprache.

oder Judo beim TV-Friedrichstal. Die Offenen Angebote von der Lebenshilfe arbeiten schon lange mit den Sport-Vereinen und mit Special Olympics zusammen. Wer bei einem Sport-Verein trainieren möchte, kann sich bei den Offenen Angeboten beraten lassen. Auch die Sportlehrer\*innen bei der HWK helfen Beschäftigten, den passenden Sport-Verein zu finden.



Eine Übersicht der inklusiven Sport-Vereine, mit denen die Lebenshilfe zusammenarbeitet, gibt es hier:



Foto: Sascha Klahn/SOD



Foto: Müller Reisen

## Zeitreise Oldtimer-Rallye

von Jasmin Kühn

Die Oldtimer Rallye hat schon lange Tradition. Nach einer langen Pause wegen Corona konnte nun die 7. Lions Fidelitas Classic stattfinden.

Am Sonntag, den 18. September 2022, war es so weit. Nach einem gemeinsamen Frühstück im Tawa Yama in Durlach gab es eine kurze Fahrerbesprechung und Einweisung in das Road Book. Das Road Book war besonders wichtig, denn es wurden keine elektronischen Helferlein eingesetzt – die Wegbeschreibungen und Hinweise im Buch, ähnlich einer Schnitzeljagd, wiesen in den kommenden Stunden den Weg. Team-

arbeit und Zusammenhalt stand an diesem Tag im Mittelpunkt. Mit zugeteilten Startnummern stellten sich die schicken Klassiker auf vier Rädern auf, allen voran der bekannte blaue Bus mit den Teilnehmer\*innen der Lebenshilfe Karlsruhe. Unter wehenden Flaggen und Applaus ging es dann los auf eine Reise über wunderschöne Straßen und durch malerische Landkreise.

Über Karlsbad und Bad Herrenalb führte die Strecke entlang der Schwarzwaldhochstraße am Mummelsee vorbei. Nach einem Mittagessen in Kappelrodeck ging es dann gestärkt über Sas-

bachwalden und Baden-Baden, durch Gaggenau und Ettlingen wieder zurück nach Karlsruhe. Kurz vor 17 Uhr überquerte der Bus dann unter großem Beifall der Teilnehmenden die Ziellinie bei S&G in Mühlburg.

Für 23 Menschen mit Behinderung, sechs Begleitpersonen und den Busfahrer ging ein Tag der Entschleunigung und Gemeinschaft zu Ende, auf welchen wir alle sicher noch lange mit einem Lächeln zurückblicken werden.

Die Gesamtkosten für die Aktion trug der Lions Club Fidelitas Karlsruhe.



## Leidenschaft für Porsche kennt kein Handicap

Am ersten Samstag im September fand der Aktions-Tag auf der Carra-Bahn und am Tischkicker sowie Leckereien aus einem Food-Truck. Jeder durfte als Co-Pilot in einem Porsche mitfahren. Die Ausfahrt ging ins Albtal. Das war ein tolles Erlebnis für die Porsche-Fahrer und die Co-Piloten. Zwischen den Ausfahrten gab es jede Menge Spiel und Spaß

mit Auto-Rennen auf der Carra-Bahn und am Tischkicker sowie Leckereien aus einem Food-Truck.

Danke an den Porsche-Club und das Porsche-Zentrum für den tollen Tag!



Fotos: Jan Liebel

## HWK und Lebenshilfe unterstützen Inklusion in Sportvereinen

Die HWK wird künftig nicht mehr zu Spielen von Special Olympics fahren. Dafür hilft sie Sport-Vereinen in Karlsruhe, die bei Special Olympics mit-machen möchten. In der Region Karlsruhe gibt es viele Sport-Vereine, in denen Menschen mit Behinderung mit-machen können. Zum Beispiel Handball bei der Turnerschaft Durlach, Basketball beim SG Eichenkreuz, Fußball bei der Sportgemeinschaft Karlsruhe



Foto: Sauermost

## Großer Auftritt von Dickes Blech

### Einfach gesagt

Im September gab es eine wichtige Versammlung in Karlsruhe. Auf der Versammlung haben sich 5000 Menschen aus vielen Kirchen der ganzen Welt in Karlsruhe getroffen und über wichtige Themen gesprochen. Wegen der Versammlung gab es auch

eine große Bühne auf dem Marktplatz. Dort haben viele Bands gespielt. Auch die Lebenshilfe-Band „Dickes Blech“ hatte einen Auftritt. „Dickes Blech“ hat alle seine Songs bei dem Konzert gespielt. Die Songs kamen gut an beim Publikum. Für Dickes Blech war es der erste Auftritt seit Corona.

Wegen Corona konnte Dickes Blech nicht proben, weil der Probe-Raum im Lebenshilfe-Haus zu klein ist und kein Fenster hat. Für den Auftritt auf dem Marktplatz durfte „Dickes Blech“ ein paar Mal im Kultur-Zentrum JUBEZ proben. Vielen Dank an das JUBEZ für die Probe-Möglichkeit!

### Einfach gesagt

#### S'Beschde - die neue CD von Dickes Blech

Bald ist es so weit und die Lebenshilfe-Band „Dickes Blech“ kann ihre erste CD in Händen halten. Die neun Musiker\*innen konnten elf Lieder in einem Ton-Studio in Blankenloch aufnehmen. Es war eine tolle Erfahrung. Und es war sehr anstrengend. Denn die Musiker wollen ihre eigenen Songs gut präsentieren. Deshalb mussten sie mit ihren Instrumenten immer wieder von vorne anfangen und singen. Bis der Mann am Mischer zufrieden war.

Petra Fliege, die Medien-Gestalterin der HWK - hat zusammen

mit den Bandbetreuern ein schönes CD-Begleitheft mit Bildern der Musiker und Texten der Songs gestaltet.



Cover: Petra Fliege

### Gewinnspiel

Möchten Sie die neue CD von „Dickes Blech“ gerne haben?

Dann nehmen Sie an unserem Gewinn-Spiel teil. Und das geht so:

**Welcher Song von Dickes Blech ist Ihr Lieblings-Song?**

(Tipp: auf [www.dickes-blech.de](http://www.dickes-blech.de) gibt es Hör-Proben einiger Songs)

Schreiben Sie Ihre Antwort per Mail an [sauermost@lebenshilfe-karlsruhe.de](mailto:sauermost@lebenshilfe-karlsruhe.de)

Die ersten zehn Einsendungen bekommen eine CD zugeschickt.

Einsendeschluss ist der 15. Dezember 2022.



Foto: Thomas Nuß

## Gemeinsam stark

TG Neureut und Lebenshilfe mit 18 Tandems am Start

### einfach

Beim Baden-Marathon gibt es den Inklusions-Lauf. Das heißt, Menschen mit Behinderung laufen zusammen mit Menschen ohne Behinderung. Das nennt man Tandem. Dieses Jahr haben Läufer von der TG Neureut und der Lebenshilfe 18 Tandems gebildet. Unter dem Motto „Gemeinsam Stark“ sind sie sechs Kilometer vom Schlossplatz in das Stadion in Beiertheim gelaufen. An der Strecke standen viele Zuschauer und haben die Tandems angefeuert. Alle sind gut und unter großem Beifall im Ziel angekommen. Vielen Dank an die TG Neureut für die Organisation!

### Information

#### Lust, bei der TG Neureut mitzumachen?

Die TG Neureut bietet eine inklusive Volleyball-Gruppe an. Männer und Frauen mit und ohne Behinderung spielen zusammen Volleyball. Rollifahrer\*innen können auch mitmachen.

**Ansprechpartner:** Thomas Nuß,  
E-Mail: [volleyball@tgneureut.de](mailto:volleyball@tgneureut.de)

### Kurz gesagt

#### Über 1000 Kilometer für den guten Zweck

Am 8. Oktober fand zum 19. Mal das 12-Stunden-Schwimmen zugunsten der Lebenshilfe im Sonnenbad statt. Rund 600 Kinder und Erwachsene drehten an dem Tag ihre Runden für den guten Zweck und legten dabei 1.222 Kilometer zurück. Die geschwommenen Kilometer wurden durch Sponsoren in Euro umgewandelt und zugunsten der Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e.V. gespendet. In diesem Jahr kam ein Betrag von über 2600 Euro zusammen.

### Einfach gesagt

#### Wohnheim Söllingen engagiert sich beim Parking Day

Jedes Jahr im September gibt es weltweit den „Parking Day“. Beim „Parking Day“ werden bestimmte Parkplätze für Aktionen genutzt. Das heißt, an dem Tag parken dort keine Autos. Dafür gibt es dann Platz für kleine Feste, Aktionen und Begegnung. In diesem Jahr hat das HWK-Wohnheim Söllingen beim Parking Day in Söllingen mitgemacht. Mitarbeiter\*innen und Bewohner\*innen haben einen großen Tisch mit einer wei-



Foto: Patrick Meyer

ßen Tapete, verschiedenen Farben und Malstiften aufgebaut. Besucher durften dann gemeinsam ein Bild malen. Das Thema für das Bild lautete: „Verschieden sein ist ganz normal.“ Viele Menschen aus Söllingen kamen vorbei und haben mitgemacht.



Foto: Lebenshilfe/David Maurer

Unterwegs  
im Sozialraum

## Der Fokus liegt auf der Umwelt

Bedeutung von personzentriertem Arbeiten im Förder- und Betreuungsbereich



einfach

Im Förder- und Betreuungsbereich von der Werkstatt sind Menschen mit schwerer Behinderung. Auch sie haben ein Recht auf Arbeit. Deshalb muss sich Werkstatt weiter entwickeln. Eine Idee ist, nach einfachen Tätigkeiten in der Umgebung von der Werkstatt zu suchen. Hierfür gibt es schon gute Ideen.

Über 140 Menschen verbringen ihren Tag im Förder- und Betreuungsbereich (FuB) der HWK an den Standorten Hagsfeld, Neureut, Ettlingen und Rheinstetten. Der FuB befindet sich zwar unter dem Dach der Werkstatt, ist aber doch ein für sich abgeschlossener „besonderer“ Bereich, in dem Pflege, Förderung und Tagesstruktur im Fokus stehen. Der Aspekt „Arbeit“ spielt eher eine untergeordnete Rolle. Der Sozialraum, also die unmittelbare örtliche Umgebung, wird meist in Form von Spaziergängen erkundet.

Ein modernes Teilhabeverständnis sieht jedoch Leistungen der Eingliederungshilfe nicht vorrangig als Förderung von Fähigkeiten, sondern als Gestaltung der

Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, so eine Aussage der Deutschen Heilpädagogischen Gemeinschaft. Und diese Teilhabe setze kein ‚Mindestmaß‘ an Fähigkeiten voraus.

Heinz Becker, Experte für Personzentrierung, zeigte in seinem Vortrag im Rahmen des HWK-Fachevents (siehe Seiten 1 und 3) anhand erfolgreicher Praxisbeispiele, wie die Gestaltung der Teilhabe an der Arbeitswelt für Menschen mit schweren Mehrfachbehinderungen aussehen kann. Bei den Beispielen fanden Fachkräfte Orte in der unmittelbaren Umgebung, an denen die Mitarbeit der Menschen aus den Förder- und Betreuungsbereichen gefragt war - zum Beispiel bei der

Entsorgung von Altglas, beim Bestücken von Regalen in einem Unternehmen, beim „Entfusseln“ von Polstersesseln eines Theaters oder beim Falten von Servietten in einem Gasthaus. Dabei wären die Fachkräfte nicht mehr nur „Experten für den Einzelfall“, sondern auch für den Ort, die unmittelbare Umgebung. Dafür brauche es Neugier für den Ort und für die Menschen, die dort leben bzw. arbeiten und Kreativität, um Ideen für neue Lösungen zu entwickeln.

Die HWK will solche Ideen entwickeln, um auch Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen zu ihrem Recht auf Teilhabe am Arbeitsleben zu verhelfen.

## Personzentrierte Gestaltung von Wohnangeboten

Was heißt das aus Sicht der Nutzerinnen und Nutzer?



einfach

Alle sprechen von Person-Zentrierung. Was ist denn Person-Zentrierung? Und was heißt Person-Zentrierung im Wohnen? Im Gesetz (BTHG) steht, dass die Wünsche und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung wichtig sind. Und dass es dazu passende Wohn-Angebote geben soll. Das Gesetz gibt es seit 2016.

Simone Papamichail ist Wohnberaterin bei der HWK. Sie hilft Menschen mit Behinderung, so zu wohnen, wie sie möchten. Simone Papamichail arbeitet mit Wohn-Experten zusammen. Wohnexperten sind Menschen mit Behinderung, die anderen über ihre Art zu wohnen berichten. Simone Papamichail hat die Wohn-Experten gefragt, was das neue Gesetz (BTHG) für sie verändert hat:



Foto: Petra Fliege

### Das sagt Daniela F.:

„Für mich hat sich nichts geändert, ich wohne, wie ich möchte, alleine in meiner Wohnung und bekomme die Hilfe, die ich brauche. Das ist für mich perfekt so.“



Foto: Petra Fliege

### Daniel N. sagt:

„Ich habe meine Traum- WG gefunden. Hier bleibe ich, bis ich alt bin. Was mich im BTHG nervt, sind die Gespräche, in denen ich immer wieder sagen muss, wo meine Ziele sind. Ich will einfach nur glücklich leben und meine Hilfe bekommen, darüber will ich nicht streiten müssen. Für mich sind Hilfeplangespräche sehr anstrengend.“



Foto: privat

### Patrick B. meint:

„Ich lebe allein und brauche rund um die Uhr Hilfe. Bei mir teilt sich das in Leistungen durch den Pflegedienst und Leistungen durch die Assistenz der HWK. Für mich ist es wichtig, dass ich mich mit meinem iPad verständigen kann und alle Unterstützer mit meinen technischen Hilfsmitteln klar-kommen. Obwohl ich viel Hilfe benötige, kann ich selbst entscheiden, wie und wo ich wohne und welche Hilfe ich brauche. Ich bin superglücklich mit meiner barrierefreien Wohnung mitten in der Stadt Ettlingen. Hier kann ich selbstbestimmt leben. Das sollte für alle Menschen möglich sein.“



Foto: Petra Fliege

### Nabil Sch. sieht das anders:

„Ich wohne in der besonderen Wohnform in der Außenwohngruppe. Es ist neu für mich, dass ich nun Grundsicherung bekomme und meine Miete selbst bezahlen muss. Am Ende bleibt trotzdem nicht mehr viel übrig. Die Wohn-

gruppe ist mein Zuhause, seitdem ich 18 Jahre alt bin.“



Fotos: Petra Fliege



## Werbung für Artenschutz und Inklusion



einfach

Die Textil-Werkstatt von der HWK näht Taschen. Die Taschen werden im EXO im Zoo verkauft. Auf den Taschen gibt es verschiedene Bilder. Sie zeigen Tiere, die vom Aussterben bedroht sind. Wenn man eine Tasche kauft, unterstützt man den Arten-Schutz. Der Arten-Schutz setzt sich dafür ein, dass Tiere nicht aussterben.

In hochwertiger Bio-Baumwolle mit pfiffigen Aufdrucken und praktischer Rucksackfunktion kommt sie daher – die neue Tasche für den Artenschutz. Entworfen und gefertigt in der Textilwerkstatt der HWK gGmbH, ist sie seit kurzem für 17,99 Euro im EXO - der Gastronomie im Exotenhaus erhältlich. Ein Euro des Verkaufserlöses kommt der Artenschutzstiftung Zoo Karlsruhe zugute. Die Ar-

tenschutzstiftung fördert weltweit Projekte, die der Erhaltung von Pflanzen- und Tierarten, zum Schutz und zur Wiederherstellung von Lebensräumen und zur Umweltbildung dienen. „Die Tasche für den Artenschutz ist ein nachhaltiges Produkt im besten Sinne: Wer sie trägt, wirbt für Artenschutz und Inklusion gleichermaßen“, freut sich HWK-Hauptgeschäftsführer Michael Auen. Denn der

Kauf der Tasche trage auch dazu bei, dass Menschen mit Behinderung eine kreative und sinnvolle Tätigkeit ausüben können. So stammten die Entwürfe der Artenschutzmotive aus der Feder eines Beschäftigten mit Handicap und bis zu acht Beschäftigte der Textilwerkstatt der HWK haben mit der Produktion der Taschen zu tun.



Foto: Petra Fliege

Bushaltestelle statt. Wo vorher Brachland war, blühte und summte es den ganzen Sommer über. Gärtnerei-Leiterin Nicole Baumann warb für den Erwerb einer Staudenkiste. Kommen Sie gerne vorbei!

### Von der Steinwüste zur blühenden Oase

Grötzingen Staudenkiste als Maßnahme für ein besseres Stadtklima

Seit diesem Jahr vertreibt die HWK-Gärtnerei die Grötzingen Staudenkiste und unterstützt damit Bürgerinnen und Bürger, die ihre Schottergärten mit einem überschaubaren Aufwand an Kosten, Zeit und Pflege in kleine blühende Landschaften verwandeln möchten. Bei einem Pressetermin im

September warb die Ortsvorsteherin von Grötzingen, Karen Eßrich, dafür, gegen die zunehmende Versiegelung des öffentlichen Raums anzugehen, die zur Überhitzung des Stadtklimas und zum Bienensterben beiträgt. Der Pressetermin fand an einem von der HWK-Gärtnerei angelegten Staudenbeet an einer Grötzingen

## Qualifizierungsprojekt „Streuobstwiese“ fährt erste Ernte ein



einfach

Im BBB in Hagsfeld 1 kann man lernen, wie man Obst-Bäume schneidet. Dafür pflegt die HWK neun Apfel-Bäume in Stutensee. In einem Kurs haben die Gruppenleiter und Teilnehmer gelernt, wie das geht. Die Bäume haben dieses Jahr viele Früchte getragen. Die GaLa-Gruppe von der HWK-Gärtnerei hat ca. 500 kg Apfel geerntet. Daraus wurden 350 Liter Apfelsaft gemacht. Die HWK-Gärtnerei verkauft den Apfelsaft auf dem Markt. Auf dem Foto sammeln Teilnehmer vom BBB die restlichen Äpfel ein. Damit haben sie einen Apfelkuchen gebacken.



Foto: Frau Maretic

Die Bildung von Nachwuchs für den Garten-Landschaftsbereich ist – neben der Qualifizierung von HWK-Beschäftigten im Bereich nachhaltiger Landschaftspfle-

ge mit der Entwicklung entsprechender Qualitätsbausteine in der Fachgruppe Berufliche Bildung – eines der Ziele des Projekts. Demnächst ist ein Kurs zum Thema

„Streuobstwiese als Biotop“ mit der Leiterin des BUND Stutensee geplant.

## Eulen öffnen Herzen

von Christina Anselm

Große Augen, weiche Federn und ein Mann mit einem großen Herz – so viel und so wenig brauchte es, um der kompletten Belegschaft einer HWK Betriebsstätte ein herzliches Strahlen aus purem Glück hervorzulocken.

Im September war Falkner Achim Häfner mit acht verschiedenen Eulen zu Gast am HWK-Standort Am Storrenacker 27 (Hagsfeld 2).

Nach einem interessanten Quiz über Greifvögel stellte er den Beschäftigten und Mitarbeiter\*innen die Tiere mit ihren

Namen vor und jeder und jede bekam die Möglichkeit, den Lederhandschuh überzustreifen und eine Eule auf dem Arm zu tragen.

Die ausgebildeten Therapietiere konnten vorsichtig gestreichelt und berührt werden und genossen die Nähe, die selbst von sonst sehr verschlossenen Charakteren zugelassen wurde. Wie verzaubert konzentrierten sich die Anwesenden gleichermaßen nur auf die Tiere und vergaßen für einen



Foto: Petra Fliege

Moment alles um sich herum. Wer besonderes Glück hatte, fand anschließend auf der Hose oder auf dem Schuh eine Hinterlassenschaft, die bei Eulen Schmelz heißt. Dies wurde mit viel Humor genommen.

Die Veranstaltung wurde von der Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe gefördert.



## Website Stadt Karlsruhe in Leichter Sprache

In der HWK Ettlingen gibt es eine Prüf-Gruppe für Leichte Sprache. In der Prüf-Gruppe arbeiten vier Teilnehmer aus dem Berufs-Bildungs-Bereich zusammen. Sie prüfen, ob Texte leicht zu lesen und zu verstehen sind.

Die Prüf-Gruppe arbeitet mit dem Büro Sprung-Brett aus Karlsruhe zusammen. „Sprung-Brett“ übersetzt schwere Texte in leichte Texte. Zum Beispiel Texte von der Stadt Karlsruhe. Dann gibt Sprung-Brett

die übersetzten Texte an die Prüf-Gruppe von der HWK. Die Prüf-Gruppe liest die Texte und macht Vorschläge, wie man die Texte noch leichter schreiben kann.

Der erste große Auftrag für die Prüf-Gruppe waren Texte für den neuen Internet-Auftritt von der Stadt Karlsruhe. Dort gibt es den Bereich „Leichte Sprache“. Hier kann man Texte in Leichter Sprache lesen. Diese Texte wurden von der Prüfgruppe der HWK geprüft.

### Information

#### Was ist eigentlich der Unterschied zwischen Leichter und Einfacher Sprache?

Leichte Sprache hat feste Regeln. Zum Beispiel:

Kurze Sätze, Einfache Wörter, keine Fremdwörter, nur Hauptsätze. Große Schrift, häufig Absätze, viele Bilder.

Und: Alle Leichten Texte müssen geprüft werden.

Einfache Sprache hat auch kurze Sätze und möglichst einfache Wörter.

Aber sie muss sich nicht an alle Regeln halten. Und Einfache Texte werden nicht geprüft.

Bei der Lebenshilfe aktuell schreiben wir oft den Anfang von einem Artikel in Einfacher Sprache. Für Texte in Leichter Sprache fehlt uns der Platz.

Wir finden: Besser Einfache Sprache als nur Schwere Sprache. Weil Einfache Sprache viel mehr Menschen verstehen können.

### Information

- Nachrichten in Leichter Sprache gibt es auf der Internetseite vom Deutschland-Funk: [www.nachrichtenleicht.de](http://www.nachrichtenleicht.de)
- Bücher in Leichter Sprache gibt es zum Beispiel bei [www.naundob.de](http://www.naundob.de)
- Auf der Internetseite von der Bundesvereinigung Lebenshilfe gibt es viele wertvolle Informationen für Menschen mit Behinderung. Die Informationen gibt es immer auch in leichter Sprache - [www.lebenshilfe.de](http://www.lebenshilfe.de)

## Bei uns wird frisch gekocht

workA eröffnet weitere Kantine im Technologiepark



Die workA hat im Technologiepark Karlsruhe eine neue Kantine aufgemacht. Im Technologiepark gibt es viele Computer-Firmen. Für die Mitarbeiter der Firmen kocht die Kantine 300 Essen am Tag. In der Küche von der Kantine und bei der Essens-Ausgabe arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung zusammen. Die workA betreibt Kantinen an 20 Standorten in der Region Karlsruhe.

Sebastian Neubauer ist Koch aus Überzeugung. Sieben Jahre lang war er Küchenchef im Alten Schlachthof, bevor er ins Inklusionsunternehmen workA wechsel-



te, nicht zuletzt aufgrund der familienfreundlichen Arbeitszeiten. Seit 1. August leitet er das Casino im Technologiepark Karlsruhe (TPK). „Mir ist wichtig, dass unsere Mahlzeiten frisch gekocht werden und auch optisch ansprechend sind“, sagt er. Neben drei verschiedenen Mahlzeiten können sich die Gäste am Buffet einen Salatteller zusammenstellen und aus zwei Desserts auswählen. Sebastian Neubauer leitet ein Team aus 13 Mitarbeiter\*innen. „In

der Küche ist jede Funktion gleich wichtig“, betont er. Ein gutes Essen überzeuge nicht, wenn der Teller nicht sauber sei. Auch ein freundliches Klima untereinander sei ihm sehr wichtig.

Neben der Zubereitung des täglichen Mittagstischs macht sein Team auch Caterings für Veranstaltungen im Technologiepark. Geplant ist außerdem die Eröffnung eines Bistros mit Getränken und Snacks zum Mitnehmen.

## Neue Geschäftsführung bei der workA

Nach vier Jahren hat Michael Auen die Geschäftsführung des Inklusionsunternehmens workA an Aurelia Becker (geb. Bischoff) übergeben. Die 31-Jährige war bereits seit vier Jahren als Projektreferentin und Assistenz der Geschäftsführung bei der workA tätig. „In dieser Zeit habe ich die workA als eine tolle Firma kennengelernt und freue mich daher sehr, dass ich dieses Unternehmen nun leiten darf“, sagt die Masterabsolven-

tin mit einem Abschluss in General Business Management. In den kommenden Monaten gehe es darum, das in den letzten Jahren schnell gewachsene Unternehmen zu konsolidieren. „Mir ist es wichtig die Abläufe so zu gestalten, dass die Angestellten ihre Arbeit möglichst stressfrei erledigen können und gerne bei uns arbeiten. Außerdem sollen neue attraktive Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung geschaffen werden“, so Aurelia Becker.



## Naturerlebnis auf Augenhöhe

Der Förder- und Betreuungsbereich der HWK-Betriebsstätte hat mit Unterstützung der Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe ein Hochbeet angelegt.

Das Hochbeet macht die Natur für die Beschäftigten aus dem Förder- und Betreuungsbereich auf Augenhöhe erlebbar. Denn das Besondere am Hochbeet ist die Möglichkeit der Unterfahrbareit mit Rollstühlen. So können alle ihren Möglichkeiten nach tatkräftig ihren Beitrag ein-

bringen oder auch einfach dem Wunder „Natur“ zuschauen, den Duft der Kräuter einatmen oder auch nur die reifen Früchte genießen.

Bereits bei den Vorarbeiten für das Hochbeet wurden die Beschäftigten aus dem Förder- und Betreuungsbereich beteiligt. So unternahm die Gruppe einen Ausflug in den Wald, um dort Klaubholz zum Auffüllen der Beete zu sammeln. Die Ernte ist für alle ein besonderer



Foto: HWK-Betriebsstätte Rheinstetten

Moment: Bereits im ersten Sommer konnten Erdbeeren, Salatköpfe, Gurken und Tomaten geerntet und verarbeitet werden.

## Spende zum Tod von Siegfried Kreiner

Am 1. August verließ der Gründer des Karlsruher Sandkorn-Theaters, Prof. Dr. h.c. Siegfried Kreiner, die Bühne des Lebens. Die Angehörigen baten um eine Spende statt Blumen zugunsten der Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe. Dabei sind 555 Euro zusammengekommen. Zwischen der Karlsruher Lebenshilfe und dem Sandkorn-Theater be-

steht eine enge Zusammenarbeit: Seit 15 Jahren bringt das inklusive Theaterprojekt DIE SPINNER jährlich eine eigene Produktion auf die Bühne des Sandkorn-Theaters und zeigt, wie Inklusion in der Kulturwelt gehen kann. Siegfried Kreiner war dabei mit seiner Idee eines professionellen Kleintheaters, das Themen der Zeit aufgreift und Partizipation, Interaktion mit dem



Publikum und Inklusion umsetzt, ein wichtiger Partner. Die Lebenshilfe wird die Erinnerung an Siegfried Kreiner in Ehren halten.

Foto: Peter Franz/pixelio.de

## Porsche-Club Baden spendet 5000 Euro

Im Vorfeld des Aktionstages für die Lebenshilfe am 3. September (siehe Bericht Seite 5) hatte der Porsche Club Baden e.V. bei seinen Mitgliedern Spenden in Höhe von 5000 Euro für die Lebenshilfe gesammelt, die die Vorsitzende Marita Kunzmann im Rahmen des Aktionstages an Johannes Breh, Vorsitzender des Kuratoriums der

Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe, überreichte. Die Spende wird zum einen für die Anschaffung eines Arbeitskastensystems für den Förder- und Betreuungsbereich an der HWK-Betriebsstätte Ettlingen zur Förderung der dortigen Menschen mit schweren Mehrfachbehinderungen, zum anderen für eine Rolli-Schaukel im Außenbereich des HWK-Standes Hagsfeld eingesetzt.



Foto: Jan Liebel

Marita Kunzmann,  
Vorsitzende des  
Porsche Clubs Baden

## Spende ermöglicht Anschaffung eines Rolli-Rads

Im vergangenen Jahr hatte der Gewerbeverein Bruchhausen der Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe 2000 Euro gespendet. Das Geld sollte dem HWK-Wohnheim in Bruchhausen zugutekommen. Das Wohnheim hat nun mit Hilfe der Spende und einem großzügigen Zuschuss der Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe ein Rollstuhl-Fahrrad mit Elektroantrieb angeschafft - auch Rollfiets genannt. Mit dem

„Rolli-Rad“ können Bewohner\*innen, die nicht oder kaum laufen bzw. Fahrradfahren können, gemeinsam mit einem Betreuer oder Betreuerin einkaufen gehen, Arztbesuche wahrnehmen oder einfach einen Ausflug machen. Der Rollstuhl kann problemlos vom Fahrrad abgekoppelt werden. Der Elektroantrieb ermöglicht allen die Nutzung des Rolli-Fahrrads.



Foto: Sauermost

Das Rolli-Rad steht zwar im Wohnheim Bruchhausen, kann aber von allen im HWK-Wohnverbund Ettlingen genutzt werden.

## Spende im Rahmen des Tischkicker-Turniers

Seit 1. Juli betreibt die worKA - das Inklusionsunternehmen der Lebenshilfe - die Kantine im Technologiepark Karlsruhe (TPK). Die Kooperation hat auch bereits Früchte für die Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe getragen: So hatte die Geschäftsführung des TPKs

entschieden, die Spenden, die im Rahmen des diesjährigen Tischkicker-Turniers von den teilnehmenden Unternehmen kommen, der Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe zukommen zu lassen. 1500 Euro sind dabei zusammengekommen.



Foto: Raphael Gerhardt, vom TPK übergibt die Spende an Andrea Sauermost, Leiterin der Unternehmenskommunikation der Lebenshilfe-Gruppe Karlsruhe im Rahmen des Tischkickerturniers am 19. Juli 2022.

Foto: Stephanie Zech

Ausgabe Nr. 3 / 2022

Herausgeber

Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e. V.

Aufsichtsratsvorsitzender

Karl Polefka

1. Vorstand

Michael Auen

Postfach 43 02 60, 76217 Karlsruhe

Telefon 0721 831612 - 0, Telefax 0721 831612 - 99

www.lebenshilfe-karlsruhe.de

Redaktion

Andrea Sauermost

Unternehmenskommunikation, Bürgerschaftliches Engagement

Telefon 07 21 94605 - 14, sauermost@lebenshilfe-karlsruhe.de

Lektorat

Druck- und Mailservice

Konzeption und Gestaltung

projektart - vogel rosenbaum & partner, www.projektart.eu

Satz und Herstellung

Petra Fliege

Druck

Druck- & Mailservice der HWK gGmbH, Auflage: 2000 Stück

Erscheinungsweise

4 x jährlich im April, Juli, Oktober und Dezember

Bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen sind die Verfasser verantwortlich. Die veröffentlichten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Bei eingesandten Manuskripten behält sich der Herausgeber eine redaktionelle Bearbeitung vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Redaktionsschluss Ausgabe Nr. 04/2022




25. November 2022



## 2022 Advent- Aktions- wochen

HWK Gärtnerei Grötzingen  
vom 11.11. bis 26.11.2022

Aktions-Öffnungszeiten  
im November!

-  Advents- und Türkränze
-  Adventsgestecke und bunte Sträuße  
aus unserer floristischen Werkstatt
-  Weihnachtssterne, Amaryllis und mehr

### AKTIONS-ÖFFNUNGSZEITEN

Freitag 11.11. und 18.11. von 8.00 bis 18.00 Uhr  
Samstag 12.11. und 19.11. von 9.00 bis 15.00 Uhr

### REGULÄRE ÖFFNUNGSZEITEN

Montag bis Freitag von 8 bis 16 Uhr / Samstag von 9 bis 13 Uhr

Hagstelder Werkstätten  
und Wohngemeinschaften  
Karlsruhe gGmbH

Gärtnerei Am Viehweg 15  
76229 KA-Grötzingen

Tel.: 0721 / 9 48 70-0  
gaertnerei@hwk.com